

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

213 (6.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718764)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M 50 A. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in bezug auf die Expedition Peterstraße 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Zeitung des Landes für das Herzogtum Oldenburg aus dem Jahre 1870, Sonntag den 2. April 1912. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geyersstraße, Peterstr. 28, Filiale: Langestr. 20, B. Wüster, Mottenstr. 1, B. Cordes, Seestraße 5, R. Schmidt, Alborferstr. 128, D. Fischhoff, Oldb. G. Sandtke, Zwischenweg, u. Janul. Ann.-Exp.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 213.

Oldenburg, Dienstag, 6. August 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Cagesrundschau.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die türkische Kammer aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 14. September d. J. anberaumt worden. (Siehe den weiter unten folgenden besonderen Artikel.)

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg begab sich gestern zum Vortrag beim Kaiser nach Zwinnemünde.

Der französische Ministerpräsident Poincaré ist gestern früh nach Tünchisen abgereist, von wo er mittags an Bord des „Combe“ seine Reise nach Rußland antrat.

In Weimar ist gestern in Gegenwart des Großherzogs von Sachsen-Weimar der diesjährige Deutsche Anthropologentag eröffnet worden.

Am Dienstag wird eine Enzyklika des Papstes erscheinen, die sich mit der Indianerfrage beschäftigt und in der die Mächte gebeten werden, im Interesse der Zivilisation die Lage der Indianer zu bessern.

Nach der „Perseveranza“ hat der Papst vor kurzem begonnen, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben, die aber nicht veröffentlicht, sondern im vatikanischen Archiv niedergelegt werden sollen.

Der Untersuchungsrichter am Reichsgericht hat die Entlassung des Hauptmanns Kosewitsch zurückerlassen.

Das türkische Rätsel.

Zu dem neuen Umsturz in der Türkei dürften die nachstehenden Ausführungen eines hervorragenden Orientkenners wertvolle Aufschlüsse geben.

Jeden Tag fast sieht die Welt vor neuen Tatsachen in der Türkei. Ueberwiegend und plötzlich wie die Feuersbrünste entfachen sich in Konstantinopel die Leidenschaft, und was heute noch fest beschloßen und mannsweulich scheint, kann morgen als unheilvoll und unauflösbar gelten. Weil hier nicht nur die Parteien, sondern auch die Nationen und die Klassen durcheinanderschreiten, weil nichts von Dauer ist als der Wechsel und weil infolgedessen jeder Parteigänger einen Januskopf trägt, darum birgt jede Reform und insbesondere jede friedliche Reform den Keim des Umsturzes bereits in sich. Niemand ist es, als in Konstantinopel, in Saloniki oder in Ikonien, denn alle Welt zittert der ununterlegene Zeit vor dem Sieger und die Stimmungen, Chancen und Situationen wechseln so rasch und oft so unmerklich, daß niemand das Risiko abschätzen mag, auf eine Fährte zu schwärzen, die im nächsten Augenblick zerlegt sein kann. Diese Unsicherheit, diese düstere Vorahnung macht sich selbst in den Reihen der Führer geltend: zweihundert schwören, unter keinen Umständen die Waffen gegen das Volk zu gebrauchen; eine Anzahl von Truppenoffizieren, die in Albanien stehen, erklären plötzlich, daß sie mit den Aufständlichen nicht gemeinsame Sache machen. Einige leisten sich diesen, andere jenen Vorbehalt. Das Bataillon marschiert nicht gelassen.

Bei dieser Verwirrung an der Spitze ist es nur natürlich, daß im Volkshaufen alles drunter und drüber geht. Der angeborene Sinn des Türken für Gerechtigkeit muß unter diesem Widerspruch von Zerschlagung und Aufreibung notwendig leiden. Mit dumpfem Mißtrauen verfolgt das Volk von Konstantinopel schon seit Jahren alle Vorgänge, in Schach gehalten lediglich durch die zahlreichen über die ganze Stadt zerstreuten Kaminen, wenn durch die ständig paratrouillierenden, mit scharfen Patronen bewaffneten militärischen Wachabteilungen, die zu fünf und sechs durch die Straßen stapfen. Man hat sich jederzeit in ganz Europa über die „unblutige Revolution“ in der Türkei gewundert. Man darf versichern, daß das Erlaunen über die erfolgreiche Unterdrückung aufgelauner Leidenschafts keinen größeren Erfolg war, als in Konstantinopel selbst. Mehr noch: man hat nicht einen Augenblick dieser unerklärlichen Ruhe getraut, und ich erinnere mich noch zu jener großartigen Szene auf dem Kleinen Platz vor der Hofen Pforte, als hundert von Hodschas und Ulemas zusammen mit den höchsten Offizieren die Raben senkten und im Chor Geschrien für das Vaterland sprachen. Was unten aus Goldene Horn stand dichtgedrängt die ergriffene Menge, nur ein steiner Teil wurde in den Hof vor dem Regierungsgebäude eingelassen. Im Rausch der Freude über den unblutigen Sieg, im Jubel vor den distanzierten Fenstern, aus denen die Regierungsbeamten unaufhörlich mit den Taschentüchern winkten, grüßten und Handfläch warfen, im Glauben an die allgemeine Verbrüderung, die damals in der Tat eingetreten war, saßen sie nicht die berittenen Schakale und

Soldaten, die sich wie zufällig im Hintergrunde postiert hatten und die huldigende Menge vollkommen beherrschten. Wer die Tage der unblutigen Revolution an der Spitze miterlebt hat, an der der politische Massenmord wie nirgendwo geübt und verherrlicht worden ist, der weiß sich auch der nervösen Spannung zu erinnern, in der sich Konstantinopel allem Jubel und aller Verbrüderung zum Trotz wochenlang befand. Es war ein fast frampfhafes Bemühen, in der Bevölkerung diese Melodie des „Seid unschlungen, Millionen!“ zirkulieren zu lassen, und seine Stunde verging, in der nicht die neugeschaffene Nationalhymne irgendwo erkante. In Wahrheit trauete keiner dem andern. Zum mindesten trauete die Nachbarn nicht den Massen, die sich in Konstantinopel Luft machten und den tschafarbenen Beschäftigungsreden der Hodschas dennoch gläubig lauschten.

Der Türke ist als Einzelperson gütig, milde und nachsichtig. Er ist unfähig, ein Tier zu quälen. Er ist zu ernst veranlagt, durch den Jemal zu gut erzogen, um übermütig oder ausfallend zu werden. Aber ganz ein anderer ist er von jeher als Masse gewesen. Die Militärevolutionen, die bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen und mit Unterbrechungen immer an der Tagesordnung gewesen sind, haben es nie unter einigen Ministerköpfen getan. Als Sultan Murat IV. im 17. Jahrhundert binnen fünf Jahren 25 000 Hinrichtungen anordnete, war man weit entfernt, ihm das zu verübeln. Dergleichen hat in der Türkei immer als ein Zeichen von Macht und Kraft gegolten, und es ist nicht anzunehmen, daß solche Anschläge völlig erschunden sein sollten. Noch das letzte furchtbare Armeniermassaker im Jahre 1897 spricht dagegen.

Ebwohl zahlreiche Zeitungen in Konstantinopel erscheinen, wird doch niemand, der die Verhältnisse in der Hauptstadt kennt, behaupten wollen, daß sie dem Volke politische Aufklärung brächten. Sie alle dienen nur einer Partei, oft nur einer Clique. Ihre Aufgabe sehen sie viel mehr im Verfördern und Unterminieren alles Gegnerischen, als in dem Versuch, die zahllosen Zwiespälte zwischen Türken und Griechen, Armeniern und Handelsleuten und Proletariern, Mohammedanern und Andersgläubigen zu überbrücken. Und was die moralischen und rechtlichen Mittel anlangt, so ist der traditionelle Waffensich und alles, was mit diesem Begriff zusammenhängt, weder im Verlauf einiger Jahre, noch durch öffentliches Räsonnement aus einem Staate zu eliminieren, in dem Gutmitherschaft und Westlichkeit zu den Ueberlieferungen gehören.

Als mich vor einiger Zeit einmal ein Freund aus Konstantinopel besuchte, der enge Fühlung mit den Jungtürken hat, befragt ich ihn über die Entwicklung, die Verwaltung und öffentliches Leben unter dem jungtürkischen Regime genommen haben. Er suchte die Ähneln und erwiderte mir mit dem Worte eines türkischen Widerstrebenden, der seinen Beamtenapparat nur zu gut kennt: „Sehen Sie“, hatte dieser ihm auf dieselbe Frage einmal geantwortet, „der Unterschied zwischen dem alten Regime und dem neuen besteht einfach darin: wenn ich früher ein türkischer Beamter gewesen wäre, so genierte er sich nicht im Mindesten, die Summe, die man ihm übergab, vor den Augen des Spenders zu überhändigen und Kritik an ihr zu üben, eine Leidenschaft unter Umständen auch abzulehnen, wenn ihm mehr Waffensich nicht genügte; das geschieht heute nicht mehr — heute ist der Beamte viel wohlgezügelter: er trägt das nicht, nachzuprüfen, er ist zu vornehm dazu, er freut das „Geld einfach in die Tasche und handelt entsprechend.“ Gewiß wird man diese Auffassung nicht zum Maßstab für den jungtürkischen Erfolg machen wollen, aber sie ist so charakteristisch und birgt so viel Wahres in sich, daß sie immerhin ein Schlaglicht auf die Verhältnisse wirft, die sich im Grunde gerührt geändert haben.

Wolke sagt in seinen „Briefen aus der Türkei“ einmal: „Wenn es eine der ersten Bedingungen jeder Regierung ist, Vertrauen zu erwecken, so läßt die türkische Verwaltung diese Aufgabe völlig ungelöst.“ Das war im Jahre 1870. Aber die Verhältnisse in der Türkei heute unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, der wird mit diesen und mit Bedauern feststellen müssen, daß Wolke mit diesen Tag die Dinge an den Kopf getroffen hat. Und es bleibt uns nur hinzuzufügen, daß das Vertrauen sich umso mehr verflüchtigt, je mehr Personen sich anbeisichtig machen, es zu gewinnen, die allererst die Zukunft wird lehren, ob es ausreichend der Türkei trotz ihrer blutigen Geschichte vorbehalten blieb, die erste „unblutige“ Revolution zu vollenden.

Politischer Cagesbericht. Deutsches Reich.

Deutschland und das französisch-russische Marine-Abkommen.

In einem großen Teile der deutschen Presse ist das jüngst veröffentlichte französisch-russische Marineabkommen zum Gegenstand ausgedehnter Erörterungen gemacht worden. Da die Sache es ihrer ganzen Art nach nicht erforderte, hat es die Regierung unterlassen, zu den verschiedenartig

ganz irrigen Presseäußerungen, die oft völlig an den Dingen vorbeikommbinierten, eigene Stellung zu nehmen. So dürfte auch aus leicht verständlichen Gründen unüberprüfbar bleiben, was darüber geheimnisvoll worden ist, wann, wie früh oder wie spät die deutsche Regierung über die französisch-russische Abmachung unterrichtet war. Wenn aber bestimmt gesagt worden ist, daß die russische Regierung an die deutsche Ende Juni eine Note gerichtet habe, die in irgend einer Weise auf das vor dem Abschluß stehende erweiterte französisch-russische Abkommen Bezug gehabt habe, so können wir dazu auf Grund allerbesten Informationen bestimmt melden, daß diese Nachricht von Anfang bis Ende erfunden worden ist.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Zwinnemünde, 5. Aug. Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist heute nachmittag 4 Uhr 17 Min. hier eingetroffen, vom Gesandten v. Treutler am Bahnhof empfangen und zur „Hohenjoller“ geleitet worden, wo er Wohnung nahm. Der Kaiser arbeitete am Nachmittage allein, empfing den Reichskanzler nach dessen Eintreffen auf der „Hohenjoller“ und hörte den Vortrag des Reichskanzlers. Nach dem Vortrage unternahm der Kaiser mit den Herren der Umgebung eine Ausfahrt im Automobil nach Althof, wo der Kaiser nochmals den Platz für das Ainderheim besichtigte. In die Autofahrt schloß sich ein längerer Spaziergang durch den Wald. Während der Fahrt saß der Reichskanzler im ersten Automobil neben dem Kaiser. Während des Spazierganges sog der Kaiser den Reichskanzler in ein längeres Gespräch. Die Rückfahrt auf die „Hohenjoller“ erfolgte gegen 8 Uhr. Für die Abendfeier waren geladen Landrat v. Richter und der Bürgermeister von Zwinnemünde, Graefel von Graef.

Zum Kruppischen Jubiläum.

In dieser Woche begeht die Firma Krupp in Essen die Feier ihres hundertjährigen Bestehens und zugleich das Fest des hundertsten Geburtstages Alfred Krupps, des Mannes, dem es durch sein rastloses Bemühen, seine unbeeinträchtigte Energie und seine großen Talente gelungen ist, ein von dem Vater in den dürftigsten Verhältnissen hinterlassenes Werk nach jahrelanger harter, anfangs ungeliebter Arbeit zu dem großen industriellen Riesenunternehmen auszugestalten, wie wir es heute kennen. Und wie Arbeiter und Angestellte sich mit der Familie Krupp und dem Direktorium in diesen Tagen festlich vereinigen, wie der Kaiser sein hohes Interesse durch seine Teilnahme an der Gedenkfeier bekundet und dieser einen erdöhten äußeren Glanz verleiht, so gesteht sich auch das ganze deutsche Volk zu den Gratulationen: ist doch die Geschichte der Entwicklung der Kruppischen Fabrik aufs engste verwachsen mit derjenigen Preußen-Deutschlands.

Am Anfang des vorigen Jahrhunderts unter Friedrich Krupp ein kleines, fast ausschließliches, mit unüberwindlichen finanziellen Schwierigkeiten kämpfendes Werk in einem ohnmächtigen und zerfallenden Staat, steht es heute vor uns als weitmühende Macht in dem aus den glorreichen Kriegen hervorgegangenen geeinten Deutschen Reich. Und mit stolzer Hand gerade das Kruppische Unternehmen vor sich jagend, daß es an der Entwicklung unseres Vaterlandes selbst den tätigen Anteil genommen hat: es hat unseren Truppen die Waffen geliefert, mit denen diese von Sieg zu Sieg schritten und damit den Grund zur deutschen Einheit legten; auch heute noch bildet es das Arsenal, aus dem Meer und Flotte ihre Rüstungen beziehen. Die deutsche Nation dankt ihm aber noch mehr. Die Firma Krupp hat mit beispiellosem Erfolge den deutschen Namen in die Welt hinausgetragen und ist damit für unsere ganze Industrie zum Bahnbrecher geworden. Sie hat den Grund gelegt für den unangabten Aufschwung, den unsere ganze Volkswirtschaft durch unsere Beteiligung am Weltmarkt genommen. Die Zahlen, die uns die ähendere Entwicklung der Werte veranschaulichen, sind dafür sprechende Belege. Und noch eines ist es, das den Dank des ganzen Volkes in hohem Maße verdient: auch auf dem so wichtigen sozialen Gebiete haben die Feiern des Unternehmens rechtzeitig ihre Aufgabe erkannt. Mit ihrer Arbeiterfürsorge haben sie sich ein leuchtendes Denkmal gesetzt; und von Bismarck selbst wissen wir, wie er bei der Schaffung der staatlichen sozialpolitischen Einrichtungen vielfach dem Kruppischen Vorbild gefolgt ist.

Stimmzettel mit „besonderen Kennzeichen“.

Nach dem Wahlgesetz zum Deutschen Reichstoge sind bekanntlich Stimmzettel, die mit einem besonderen Kennzeichen versehen sind, unzulässig. In jeder vielen Wahlprotesten werden nun Stimmzettel, an denen Wahlvorsteher besondere Kennzeichen entdeckt zu haben glauben und die demgemäß für unzulässig erklärt haben, angefochten. Die Wahlprüfungskommission beantragt in solchen Fällen meistens Gültigkeit, da die Zettel vielfach nur eine verfechtliche Kennzeichnung zeigen durch eine Entscheidung des badiischen Verwaltungsorgans durch eine liberale Entscheidung des badiischen Verwaltungsorgans.

lungsgeschichtes. Nach dieser Entscheidung besteht eine Kennzeichnung nicht schon darin, daß der Stimmzettel eine zufällige Beschädigung, einen Miß, Kratzer oder dergleichen aufweist, sondern es muß die abfällige Kennzeichnung zum Zweck der Wiedererkennung vorliegen. Diese Entscheidung ist durchaus zu begrüßen. Natürlich läßt es sich nur bei Fall zu Fall entscheiden, wie die Kennzeichnung zu bewerten ist. Das Wahlgesetz bestimmt daher auch, daß für ungültig erklärte Zettel den Wahlstimmen beizuzählen sind und, wo die Wahlbehörden das unterlassen, werden die Stimmzettel nachträglich eingeliefert. Zind ist nicht mehr vorhanden, so werden sie dem unterliegenden Kandidaten zugesandt.

Die Jubiläumssagung des Verbandes deutscher Bureaubeamten in Leipzig.

Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes deutscher Bureaubeamten, verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens desselben, hat am Sonntag, 4. Aug., in Leipzig ihren Anfang genommen. Die offizielle Tagung begann mit einer Rede des Vorsitzenden, Herrn Schwilke (Leipzig), über „Die Stellung der Bureaubeamten in der Privatangelegenheitsbewegung“, dessen Ausführungen in folgender Resolution gipfelten: „Die Tagung des Verbandes deutscher Bureaubeamten zu Leipzig kann eine richtige und wirksame Ständebildung der deutschen Bureaubeamten nur in einem nicht partiiischen, auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebauten, parteipolitisch aber neutralen Verbandsverbande erfolgen. Die Entwicklung der Privatangelegenheitsbewegung zeigt, daß die Überzeugung von der Notwendigkeit gewerkschaftlicher Betätigung auch der Privatangelegenheits-Organisationen sich immer mehr Bahn bricht, daß die Bewegung jedoch den Weg zur freien Gemeinchaft vermeiden wird. An zweiter Stelle behandelte der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Jahn (Leipzig), in ausführlicher Weise „Die Gehaltsfrage der Bureaubeamten“. Er wies nach, daß die große Mehrzahl der Gehaltsforderungen der Bureau-Vorläufer bei der Gehaltsungünstigkeit, besonders der heutigen neuen Lebenshaltung gegenüber, und trat für eine energische Beschäftigung der auf dem Arbeitsmarkte bei der Gehaltsbildung wirksamen Faktoren im Wege der Selbsthilfe ein. — Den Schluß der Sonntagssitzungen bildete ein Vortrag des zweiten Vorsitzenden, Herrn Engel (Hera), über „Die Ausbildung der Bureaubeamten und die Fachaufträge“, in dem folgende Forderungen aufgestellt wurden: „Die Pflicht des Lehrers zur Unterweisung und Ausbildung der Bureauangehörigen in allen vorzukommenden Bureauarbeiten. Die Pflicht des Lehrers, die Freizeite der zum Besuche einer Fortbildungsschule erforderlichen Zeit und Lebenshaltung des regelmäßigen Schulbesuches. Durch Landesgesetz ist die Fortbildungspflicht aller Lehrlinge — auch der Bureauangehörigen — anzuerkennen. Fachschulen sind in Gemeinschaft mit den Prinzipalen zu errichten, die auch die Kosten zu tragen haben. Die Verwaltung hat durch einen partiiischen Zusammenschluß Schulaufschuß zu erfolgen.“ — An die Vorträge knüpfte sich eine lebhaft Generaldiskussion, in der die volle Uebereinstimmung der Verbandesdelegierten und Mitglieder mit den Ausführungen der drei Referenten zum Ausdruck kam.

Ausland.

Polen über Frankreichs Friedensliebe.
Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré, der am Montag seine Reise nach Petersburg antrat. Das Gespräch drehte sich um den wiedererwachenden Chauvinismus in Frankreich. Poincaré erklärte dem Korrespondenten, daß man den neu erwachten militärischen Geist in Frankreich keineswegs mit Chauvinismus verwechseln dürfe. Frankreich habe durchaus keine kriegerischen Absichten. Man könne sich kaum ein friedliebenderes Land vorstellen als die französische Republik. Frankreich verlange nur, in seiner friedlichen Arbeit nicht gehindert zu werden. Selbstverständlich dürfe sich die französische Nation weder in ihren Rechten noch in ihrer Ehre bedrohen lassen, und um sich Achtung zu verschaffen, müßte Frankreich ein hartes wohlgeübtes Heer besitzen.

Die türkische Kammerauflösung.

Programmäßig hat sich die letzte Szene der sterbenden türkischen Kammer nicht abgespielt. Die neue Regierung hatte, um den Schwierigkeiten der durch wiederholte Änderungen der Verfassung immer mehr verwickelten legalen Forderungen für eine Auflösung zu entgegen, mit Hilfe des geübten Genates den gördlichen Knoten durch eine gewaltsame Auslegung zu durchlöchern sich angefaßt. Die erste vor einem Vierteljahr gewählte Kammer wurde, entgegen den Wünschen aller Welt, für ein halbes Rechtsnachfolger der seit 1908 tagenden ersten innerhalb deren gesetzgebender Periode erklärt, so daß also das Ende ihres Mandates sich nicht nach ihrem eigenen Wahltermin, sondern nach dem ihrer Vorgängerin bestimmen solle. Dieses Regret auf unsere deutschen Verhältnisse übertragen, hieße die Gültigkeit des nach seiner Auflösung am 12. Januar 1912 erlassenen Reichstages auf die 13 Tage bis zum normalen Ausgange des am 25. Januar 1907 deputierten einschränken. Auf der Gedanken, den so wenig nach dem Sinne der Regierung zusammengefügten Reichstag auf der Stelle durch eine so halbversteckliche Umänderung des Verfassungsrechtes wieder loszuwerden, ist aber nicht einmal der spürende Scharf sinn des Herrn v. Bethmann verfallen.

Der Wille der Auflösung stand also fest. Auf Montagmorgen um 9 Uhr waren die Deputierten zur Verlesung ihres Todesurteils zusammengerufen. Aber sie haben einen Trick durch den Man gemacht und ihren Richtern wenigstens das Vergnügen entzogen, sich an der Demütigung ihrer Opfer zu weiden. Sie sind eine Stunde vorher bereits im Saale eingetroffen, haben die letzten Formalitäten nach unter sich erledigt und sich dann aus eigenem Rechte auf unbestimmte Zeit vertagt. In der Sache war es ja das gleiche. Aber das Recht der Kammer hat in ihrer Todesstunde noch einen letzten Triumph gefeiert, und in Formalismus hat die juristische Partei die härtere Stellung behauptet.

Konstantinopel im Stellungszustand.
Konstantinopel, 5. Aug. Ein Trade des Sultans verhängt über Konstantinopel für vierzig Tage den Stellungszustand. In der Stadt herrscht bis jetzt vollstänbige Ruhe. Der Kriegsminister hat weitestgehende Maßnahmen ergriffen, um jeden Versuch von Aufruhr zu unterdrücken. Starke Kavallerie- und Infanterie-

patrouillen ziehen durch die Stadt. Auch nach Stambul ist Kavallerie geschickt worden. Der Klub Zentral-Komitee wird seit seiner Auflösung streng bewacht.

Unpolitisches.

Selbstmord eines Dorfturner Frauenzuges. Dortmund, 5. Aug. Der hiesige Frauenzug Dr. Hartung hat sich heute morgen bei seiner Verhaftung, die wegen Vergehens gegen § 28 des Strafgesetzbuches erfolgte, durch Gift das Leben genommen.

Schwerer Rettung eines Kindes. Aus Barnemünde wird dem „N. L. A.“ gemeldet: Die brave Tat eines Offiziers der Potsdamer Garnison hat unter den künftigen Barnemündes Aufsehen erregt und berechtigte Anerkennung gefunden. Vom Wolenfopf stürzte die neunjährige Tochter eines Badegastes in das Wasser und verankert sofort in den hochgehenden Wellen. Der in der Nähe stehende Rittmeister v. Köditz vom 3. Gardeulancement in Potsdam sprang unverzüglich in voller Kleidung vom Wolenfopf in die See, und nach mehrfachem Untertauchen gelang es ihm, das Kind an die Oberfläche zu bringen.

Umwerter in England. London, 5. Aug. Nach den Wetterberichten sind seit einem halben Jahrhundert hier nicht so kalte Augusttage gewesen. Das Gramplan-gebirge ist mit Schnee bedeckt; aus anderen Gegenden wird ebenfalls Schneefall gemeldet.

Haus dem Großherzogtum.

Der Niedersächsische Provinzialparlamentarische Verein hat am 2. d. M. ein neues Organisationsgesetz, Änderungen und Verträge über seine Verhältnisse mit der Provinz herab zu bringen.

Oldenburg, 6. August.

* **Rudolf Christians** geht wieder nach Amerika, wohin er schon einmal — während seines Engagements am Stal. Schauspielhaus — eine Gastspielreise unternommen hatte. Direktor Blumenfeld verpflichtete ihn dem Irving-Place-Theater.

* **Postpersonale.** Der Oberpostdirektor Nachtigal wurde zum Postinspektor in Wilhelmshaven und der Postsekretär Stöder vom Postamt Oldenburg zum Oberpostsekretär ernannt. Der Militärärzter Pfsch wurde als Postamtwärter in Weener und der Wälder Gerdes in Wilmum als Postagen angenommen.

* **Die Pariser Kunstgewerbe-Ausstellung auf 1916 verschoben.** Bereits die Spezialkommission, die vom französischen Handelsministerium mit der Prüfung der Frage einer Vertagung der ursprünglich für 1915 angelegten Pariser „Internationalen Ausstellung für modernes Kunstgewerbe“ betraut war, hatte sich im Einvernehmen mit der Regierung und der Stadt Paris dafür ausgesprochen, die Ausstellung nicht vor dem Jahre 1916 zu veranstalten. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ mittels, hat nunmehr auch die Deputiertenkammer einen Abänderungsvorschlag zum Gesetzentwurf der Deputierten Carnot und Genoffen angenommen, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich eine Kommission der Ministerien zu ernennen, mit dem Auftrage, Mittel und Wege festzustellen für die Veranlassung einer „Exposition Internationale des Arts Decoratifs Modernes“, die in Paris im Jahre 1916 unter Leitung des Handelsministeriums stattfinden soll.

* **Um einer großen Feldübung ist heute morgen in aller Frühe unser Infanterieregiment ausgerückt.** Die Übung findet im Gelände hinter Sandersfeld statt. Die Pioniergegenen führen ein fettes Schwein mit hinaus ins Gelände, das dort geschlachtet und von den Truppen verzehrt wird.

* **Der hiesige Bureaubeamtenverein, eine Ortsgruppe des in Berlin ansässigen Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands, hatte auf vorigen Sonnabend eine Versammlung nach dem Kaiserhof einberufen.** Ein Mitglied der Ortsgruppe hielt zu Anfang einen Vortrag über „Die Angestelltenversicherung und die Rechte der Angestellten“. Der Referent hatte seinen Vortrag in folgende Abschnitte eingeteilt: 1. Das „Erfolge“ mit einer kritischen Beleuchtung; 2. Die „Erfolge“ mit einer kritischen Beleuchtung; 3. Das Angestelltenversicherungsgesetz und die Reichsversicherungsordnung; 4. Der Kreis der Versicherten; 5. Die Leistungen und Rechte; 6. Die Selbstverwaltung; 7. Die Leistung; 8. Die Ausführung des Gesetzes bezug. Die Versicherungsanträge. Dabei berührte der Vortragende bei dem ersten Punkt die Frage der Selbsthilfe unter besonderer Berücksichtigung des Verbandes. In seinem einleitenden Vortrage legte er seine Ausführungen der Versammlung dar. Anschließend an den Vortrag fand freie Aussprache statt, in der der Referent noch wichtige Belehrungen gab. Sodann wurde die Monatsversammlung abgehalten, in der einige Aufnahmen gemacht, hauptsächlich aber die Beschlüsse zu dem am Sonntag, den 1. September, hier stattfindenden Bezirkskongress des Verbandes festgelegt wurden.

* **Die Präsenzminderungen im südlichen Jagdgebiet** den einzelnen in Betracht kommenden Jagden finden laut Bekanntmachung der Groß- Königskommission am 15., 16. und 17. August d. J. an folgenden Orten statt: 1. Donnerstag, den 15. August, vorm. 8.45 Uhr, zu Hünfelden (für die Füllen vom Ergo); vorm. 10.30 zu Reerstedt (vom Ansbach); nachm. 2 Uhr zu Goldenstedt (vom Mariellus und Rodwig); nachm. 4.30 zu Calveslage (vom Eugen und Gideon). 2. Freitag, den 16. August, vorm. 7.30 zu Damm (vom Claus und Erhard); vorm. 9.30 zu Tinfage (vom Neaffantor); vorm. 11 Uhr zu Carum (vom Ehrenstein und Taucher); nachm. 3 Uhr zu Cappeln (vom Macro und Grentli). 3. Sonnabend, den 17. August, vorm. 8 Uhr, zu Lastrup (vom Roberto und Jacobus); dieselbst 8.45 vorm. (vom General und Elfred). Prämierte werden können nur die vor im südlichen Jagdgebiet eingetragenen Wäntern abkommenden Füllen, einzeln, ob Jährling oder Zwillfing. Die Aufnahmefähigkeit der Wänter sind im Termin vorzulegen. An Prämierten stehen in diesem Jahre 1200 M. zur Verfügung. Verpflichtungen sind mit der Annahme der Wänter nicht verbunden. Zu diesen Terminen werden auch in diesem Jahre wieder mehrere Käufer aus dem nördlichen Jagdgebiet und von auswärtig sich einfinden. Die Reise wird ab Wahnhof Hünfelden mit dem Wardenburger Auto gemacht, in dem bereits sämtliche Plätze belegt sind.

* **Der Fußballverein „Germania“, Oldenburg, hielt am letzten Sonnabend in Hegeler's Restaurant seine Monatsversammlung ab, die zahlreich besucht war.** Eingehend besprochen wurde u. a. das am kommenden Sonntag stattfindende Vereinsfestspiel und das am 25. August in Weeselsede stattfindende Bezirksfest. An dieser letzteren Veranstaltung wird sich der Verein zahlreich beteiligen und seine

besten Leichtathleten nach Weeselsede senden. Beschlüssen wurde alsdann, mit größtem Eifer nunmehr das Fußballspiel wieder aufzunehmen, und es wurden die Mitglieder ermahnt, sich pünktlich an den Übungsabenden einzufinden. Der Verein wird sich mit zwei Mannschaften an den Bezirks-spielen beteiligen, und es wurde als erstes Spiel ein Wettkampf in Wilhelmshaven abgeschlossen. Die erste und zweite Mannschaft begeben sich am 8. September dorthin und werden dem F. S. K. „Deutschland“-Wilhelmshaven 2 Spiele liefern. Aufgenommen wurden drei Herren. Es soll eine eifrige Propaganda entfaltet werden, um dem Verein mehr Mitglieder zuzuführen. Beschlüssen wurde zum Schluß noch, am 15. September die diesjährige Schützengilde zu veranstalten. Freunde des Vereins sollen ersucht werden, hierzu Ehrenpreise zu stiften.

* **Die Schießabteilung des Kampfgemeinschaftsvereins** hielt am Sonntagmorgen auf den Militärchiefschänden in Bürgerside ihr diesjähriges Preßschießen ab, an dem sich 38 Schützen beteiligten. Obwohl vom Verein selbst wie auch von Freunden desselben waren schöne Preise gestiftet. Dem Schießmeister des Kampfgemeinschaftsvereins, K. Köhler, gelang es, mit 137 Ringen den ersten Preis zu erlangen. Die Preisverteilung erfolgte am Schluß des Schießens in der Scheibenschiedsrestauration, woselbst die Mitglieder noch in vergnüglicher Stimmung einige Zeit zusammenblieben. Von Herrn Lohse wurde mit warmen Worten die im Verein herrschende Kameradschaftlichkeit geehrt, und die Hoffnung ausgesprochen, daß sich der Verein, der jetzt reichlich 60 Mitglieder zählt, in nicht allzu ferner Zeit verdoppeln möge.

* **Der Verein ehemaliger Her** feierte am Sonntag in der „Union“ sein zweites Stiftungsfest. Daselbst wurde sehr gut besucht und es herrschte von Anfang bis Ende des Festes eine fröhliche Stimmung. Von dem Verein ehemalige hier in Bremen war eine Abordnung zu dem Feste erschienen. Die Herren nahmen nachmittags an der Schießung, die der Verein in Bürgerside abhielt, teil.

* **An Giers Garten** findet morgen abend Gartenkonzert statt. (Globe Inzerat.)

Δ **Der Bund niederländischer Amateurphotographen** Vereine veranstaltet seine erste große Wanderausstellung im Mai nächsten Jahres in Hannover. Die ersten Amateure Niederlande werden dort mit ihren hervorragendsten Werken vertreten sein, so daß die Ausstellung die größte zu werden verpricht, die jemals gezeigt wurde.

• **Im Gau Niedersachsen des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes** finden Kreise Hildesheim, Gronau, Alfeld, Verne, Marienburg am 25. August in Bodeken; für den Kreis Bremen am 22. September in Vegesack und für den Kreis Osnabrück am 13. Oktober in Schüttorf.

* **Ein Unverheirateter** scheint der Arbeiter Sch. zu sein, der wiederholt wegen Eigentumsvergehens mit längeren Freiheitsstrafen bestraft ist und jetzt erneut festgenommen werden mußte, weil er einem Arbeitskollegen eine Uhr mit Aene entwendet hatte.

* **Verein Barbans, Oldenburg.** Seinen diesjährigen Sommerausflug unternahm der Verein mit seinen Familien-Angehörigen Sonntag, den 4. d. M., nach dem „Trögen Hofen“ in Wechlo und stattete dadurch gleichzeitig seinem Mitgliede Krüper einen Besuch ab. Das Fest richtete sich seinen Vorgängern ebenbürtig an und nahm einen vorzüglichen Verlauf. Der Festausichuß hatte für Ueberraschungen verschiedener Art für die Jugend vorzüglich geforgt, so daß diese vollbetrieblig heimgekehrt ist. Aber auch für die Erwachsenen war nicht veräußert worden, Unterhaltungen zu schaffen; so brachten ein Preislegen für Damen und Herren, sowie Gierlaufen den Glücklichsten nette Preise. Ein Tanzschloß sich diesen Unterhaltungen an. Nachdem dann die Jugend mit Lampions versehen war, mußte der Rückweg angetreten werden, für manchen der Teilnehmer viel zu früh!

* **Der Heimatverein der Sachsen und Thüringer** konnte am Sonntag im Reichsloche, begünstigt von der Witterung und bei großer Beteiligung, sein 2. Sommerfest feiern. Der Vergnügungsausichuß hatte für Unterhaltung und Kurzweil in reichem Maße geforgt. Beim Schießen, Kegelspiel, Gierlaufen, Wandwädeln, Wettlaufen, Tanzspielen und Fackeln wurde abends der Heimweg angetreten. Den Abschluß des Festes bildete ein Tanzchen.

* **Der 73. Jahrgang des „Gesellschafters“,** des bekannten oldenburgischen Volkskalenders, ist soeben im Stollingschen Verlage erschienen.

* **Gefahrenfall.** Am 31. August fuhr der Viehhändler B. d. L. v. e. aus Nordenham mit seinem Gespann über die Eisenbahnbrücke in Harwarden bei Hohenkirchen. Als der Betreffende halbwegs über das Gleis war, wurde die Schranke heruntergelassen. L. r. h. das Pferd zurück, aber zu spät; die Barriere fiel zwischen Pferde und Wagen. Das Pferd schaute insolge dessen, sprang von der Seite, und das ganze Gespann fiel um. Ein Aufhauer sah L. unter dem Wagen weg und schmitt das Pferd los. In der Zeit fuhr der Gatterzug vorbei. E. hat sich schwere Verletzungen zugezogen; Pferd und Wagen sind stark beschädigt.

* **Die Brandfälle** die in letzter Zeit kurz hintereinander in dem benachbarten Chmische Hallenbau, sind immer noch nicht aufgeklärt. Man glaubt, daß es sich um Brandstiftung handelt. Deshalb recherchiert die Genbramerische eifrig in der Angelegenheit, bis jetzt indes ohne den erwünschten Erfolg.

* **Ein großes Schadenfeuer** war in der Nähe von Buchtingen von den Jagden des Spätzuges Bremen-Oldenburg in der Sonntagnacht zu beobachten.

* **Gefährliches Geld.** Ein Papier eingewickeltes Geld wurde kürzlich in der Volkstraße gefunden und ist dort abgeholt.

* **Polizeibericht.** Am 29. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls angezeigt. Am 1. d. M. wurden zwei Personen wegen Tierquälerei zur Anzeige gebracht. Am 2. d. M. wurde gegen 7 Personen, die eine Anzahl Zeitungsröhre entwendet hatten, das Strafverfahren eingeleitet. Am 3. d. M. wurde eine Person wegen gefährlicher Körperverletzung und ein Gewerbetreibender wegen Uebertretung der Gewerbeordnung angezeigt. Am 4. d. M. wurde eine Person wegen Diebstahls einer Taschenuhr festgenommen. In der Zeit vom 20. v. M. bis 5. d. M. mußte eine Person wegen Trunkenheit in Schurhaft genommen werden.

RESTE

Restbestände und Abschnitte
sollen zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Reste und Abschnitte Kleiderstoffe wie Cheviots, Kammgarne, Popeline, Blau-Flanelle etc.	in Längen	Serie I	Serie II	Serie III
	bis 7 Meter	Meter 68 $\frac{1}{2}$	Meter 1.00 $\frac{1}{4}$	Meter 1.50 $\frac{1}{4}$

Reste und Abschnitte Weisswaren Hemdentuche, Hemdenkessel, Hemdenaarschend, Hemdenhalbleinen, Handtuchgebild etc. — nur solide Qualitäten —	Serie I	Serie II	Serie III
	Meter 28 $\frac{1}{2}$	Meter 48 $\frac{1}{2}$	Meter 68 $\frac{1}{2}$

Reste und Abschnitte Baumwollwaren Kleiderstamosen, Schürzenstamosen, Bettlaken, Bettstamosen, Kleidervelour — nur gute Qualitäten —	Serie I	Serie II	Serie III
	Meter 25 $\frac{1}{2}$	Meter 48 $\frac{1}{2}$	Meter 68 $\frac{1}{2}$

Reste und Abschnitte Mouffeline imit., Reinwoll. Mouffeline, Leinen, Zephyr, Foulardine, Batiste	in Längen	Serie I	Serie II	Serie III
	bis 6 Meter	Meter 25 $\frac{1}{2}$	Meter 48 $\frac{1}{2}$	Meter 75 $\frac{1}{2}$

Die Restbestände der Damen- und Kinderkonfektion
zu staunend billigen Preisen.

Leo Steinberg.

--- Modernes Kaufhaus für Damen- und Kinder-Konfektion, Manufaktur- und Modewaren. ---

Bültmann & Gerriets, Oldenburg,
Buchhandlung,
Langestr. 27. Fernsprecher 849.

Von der Reise zurück.
Dentist Schmidt,
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunst,
Oldenburg i. Gr., Innerer Damm 111.
Von der Reise zurück.
Dr. med. Cornelius,
Oldenburg, Gartenstr. 15.
Zurück.
Ober-Medizinalrat Greve.

Die erkrankte Person, welche vorgef. abend im Oben einen Schirm sich als eigen angeeignet hat, wird ersucht, dens. innerd. 3 Tagen im Oben oder Ebnetr.straße 12 abzugeben.
Zu verkaufen Polzeihund, wasserd. billig.
Landsbibliothek 28.

Oldenburger Kofferhaus.

Rohrkoffer, Doppelholzkoffer.
Eigene Fabrik, in großer Auswahl.
Franz Hailerstede,
Kofferfabrik,
Langestr. 26a
Fernspr. 275

Gegenüber d. Altes G. Wiemken.
Matrassen. Stahlmatrassen aus eigener Werkstatt noch billig.
Meiners Möbelfabrik, Büdelmühle, 5.
Jünger Mann möchte das Zangen erlernen. Offert. unter 2 606 an die Exped. d. Bl.
Bl. 3. dt. fast neues Herrenrob.
Domerhäuser, Krahnstraße 28.

Fetzt Preisermässigung
auf alle Sommerkleidung für Herren und Knaben.

Extra billig!	Extra billig!	Extra billig!
Herren-Anzüge	Knaben-Wasch-Blousen	Lustre-Joppen
Burschen-Anzüge	Knaben-Wasch-Anzüge	Wash-Joppen
Knaben-Anzüge	Wasch-Hosen	Helle Westen.

H. T. Bengen,
Langestr. 64. Fernruf 543.
Spezialhaus für Herren- u. Knab.-Kleidung.

A. Morisse,
Frauengewerbeschule und Pensionat,
Oldenburg i. Gr., Würzburgerstr. 13.

Zahnleidende!
Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gummiplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützähnen etc. Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 9-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15^I Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Bloherfeld.
Eingeebte den geübten Einwohnern von Bloherfeld sind **Motordrescherei** in empfehlende Erinnerung. Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen.

Herm. Kleen.
Verkauf
einer **Landstelle.**
Gutshausen. Im Auftrag habe eine in dieser Gemeinde günstig gelegene

Landstelle,
bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 5 ha 11 ar 53 qm Land, deren, guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich melden.
Byl, amt. Autt.

Adler-Bandaulet,
8/14 PS, was neu erhalten, hervorragend geeignet für Vermietung, **A 4500.-**

Adler-Doppel-Phaeton,
6 1/2 PS, komplett reifert, ausgekatteter Wagen, **A 2800.-**

N. A. G. Luxus-Bandaulet,
4 Cylinder, 16 PS, **A 4000.-**

Offerten unter **S. 630** an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen gut erhaltenes silbernes Pferd u. 1 sup. Pumpe, **S. 631** an die Exped. d. Bl.

Wagen mit Gummiräder zu verkaufen. Näheres in der Filiale Langenstraße 20.

Zu kaufen gef. gut erh. Ham. Gessner, Off. mit Nr. unter S. 632 an die Filiale Langenstraße 20.

Abtreibmittel, billig zu verk. rote Flüssigkeit, Kinder- u. Suppenwagen. Näheres in der Filiale, Langenstraße 20.

Gefährliches & Frühjahr mit Haus u. d. Hund & Katzen gesucht. Offerten u. Preis unter S. 616 an die Exped. d. Bl.

Räucher-Gejang-Berein Neuzündende.

Im Sonntag, den 11. August, abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung im Vereinslokal.

- Tagesordnung:
1. Neuzündende des Gesamtvereins;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Beschlußes.

Berein ehem. Jäger und Schützen.

Oldenburg.
Am Donnerstag, den 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung in der „Banania“.

Im schließlichen Beschl. bittet Der Vorstand.

Reihen bei Bahn. Habe ca. 20 bette

6-Wochenartikel

zu verkaufen. **S. 633** an die Exped. d. Bl.

Alter Waagenfel

Zu kaufen. **S. 634** an die Exped. d. Bl.

Wer Geld braucht, sichere Verleihen von Max Grunwald & Co., Gef. m. S. 635 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen
10 000 M. Mündelgeb. **B. Corbes, Gaarenstr. 5.**

Anzuleihen gesucht.
Kaufte. Auf durchaus beste erste Hypothek suche ich zum 1. Nov. zu 4 1/2% anzuleihen: 2000, 3000 und 4000 M.

Anzuleihen gesucht
gegen mündelsichere erste Hypothek auf Marschland 25 B. 50 000 M. bis 50 000 M. und 60 70 000 M.

Verpachtung.
Wiese. Landwirt Georg Bremer in Wandsb. beabsichtigt eine Wiese zu verpachten.

Stelle
mit 40 Schessl. Adler- und Schindlerwerk oder mit mehr Schindlerwerk, mit Antritt zum 1. Mai 1913 auf 6 Jahre durch mich zu verpachten.

Gelesen III. Haus- haltungs- und Arbeiter- wäsche wird sauber und schnell gewaschen und gereinigt.

Städtische Sparkasse.
Zum 13. September d. J. ist bei unserer Kasse die

Gegenüberführerstelle
neu zu belegen. Das Gehalt beträgt zur Zeit 1600 M., es steigt jährlich um 100 M. bis zu einem Höchstbetrage von 3150 M.

Verloren
mit Reifen auf der Tour Oldenburg-Glückich am Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden
Augel, 1 Hund, Marke Nr. 622. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten.

Zu verleihen.
Zu belegen per gleich oder später 4500 Mk. auf gute Hypothek. Offerten unter S. 636, Laborstr. 128.

95000 Mk.
zu mindelsichere Landhypothek zu belegen.

Wer Geld braucht, sichere Verleihen von Max Grunwald & Co., Gef. m. S. 635 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen
10 000 M. Mündelgeb. **B. Corbes, Gaarenstr. 5.**

Anzuleihen gesucht.
Kaufte. Auf durchaus beste erste Hypothek suche ich zum 1. Nov. zu 4 1/2% anzuleihen: 2000, 3000 und 4000 M.

Anzuleihen gesucht
gegen mündelsichere erste Hypothek auf Marschland 25 B. 50 000 M. bis 50 000 M. und 60 70 000 M.

Verpachtung.
Wiese. Landwirt Georg Bremer in Wandsb. beabsichtigt eine Wiese zu verpachten.

Stelle
mit 40 Schessl. Adler- und Schindlerwerk oder mit mehr Schindlerwerk, mit Antritt zum 1. Mai 1913 auf 6 Jahre durch mich zu verpachten.

Gelesen III. Haus- haltungs- und Arbeiter- wäsche wird sauber und schnell gewaschen und gereinigt.

Städtische Sparkasse.
Zum 13. September d. J. ist bei unserer Kasse die

Gegenüberführerstelle
neu zu belegen. Das Gehalt beträgt zur Zeit 1600 M., es steigt jährlich um 100 M. bis zu einem Höchstbetrage von 3150 M.

Verloren
mit Reifen auf der Tour Oldenburg-Glückich am Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Gefunden
Augel, 1 Hund, Marke Nr. 622. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten.

Zu verleihen.
Zu belegen per gleich oder später 4500 Mk. auf gute Hypothek. Offerten unter S. 636, Laborstr. 128.

95000 Mk.
zu mindelsichere Landhypothek zu belegen.

Wer Geld braucht, sichere Verleihen von Max Grunwald & Co., Gef. m. S. 635 an die Exped. d. Bl.

Hausbesitzer-Verein
Oldenburg E.V.

Zu vermieten.
Auf sofort oder später:

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Oberröhmung.
Landwehrstraße 38.

Gartenstr. 14
zwei Zimmer an einen Herrn zu vermieten.

Laden
mit od. ohne Wohnung zu verm. 1. Nov. Näheres unter S. 637 an die Exped. d. Bl.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm. 1. Nov. frdl. sep. **Wohnung** in **Wandsb.** (Kornstr. 2) 2 Z., sep. **Balkon**, **Stall** u. **Gart.**, **400** Mark. **Abgabepreis** 54.

Zu verm.

2. Beilage

zu Nr. 213 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 6. August 1912.

Rennen in Sande.

Sande, 5. August.

Gestern fand am H. Dauns Pöndereten (Süd Sande) das diesjährige Rennen des hiesigen Reit- und Fahrklubs statt. Zwar war das Fest vom schönsten Wetter begünstigt, doch war deutlich zu bemerken, daß das zu gleicher Zeit in Kurdis stattfindende Rennen das hiesige Fest in ungünstiger Weise beeinflusste. Man konnte es am Besuch sehen, sowie auch an der Zahl der Renninger, die, trotzdem sie verhältnismäßig zahlreich eingetroffen waren, jedenfalls doch noch besser ausgefallen wären, wenn die beiden Rennen nicht zu gleicher Zeit stattgefunden hätten. Das hiesige Rennen verlief im übrigen sehr gut und ohne nennenswerten Unfall. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt:

1. Konkurrenzfahren für 3 Zweifpanner für obend. und offst. Abflammung. Distanz: 2000 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: Reinhold Bachhaus, Hegeroden, Westler, mit Heimgen, 7jähr. br. Stute und Osmano, 7jähr. br. Stute. 2. Preis: Th. Cornelissen, Zilland, Westler, mit Erbe, 7jähr. br. Stute, und Thela, 7jähr. br. Stute. 3. Preis: F. J. Farms, Gddens, Westler, mit Chama, 6jähr. br. Stute, und Alvetta, 7jähr. br. Stute.

2. Trabreiten für 2- und 3jähr. Pferde obend. und offst. Abflammung. Distanz: 2100 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. 7jähr. Pferd: 50 Meter Vorgabe. Pferde, die einen ersten Preis erhalten haben, keine Vorgabe. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: G. Bachhaus, Oldorf, Reiter derselbe, mit Goldsamml, 6jähr. Fuchsstute (125 Meter Julage). 2. Preis: Johs. Oetjen, Jaderaukendorf, Reiter derselbe, mit Rosaline II, 6jähr. br. Stute. 3. Preis: W. Busma, Gr. Neuhäufen, Reiter derselbe, mit Adelheid, 3jähr. Fblbr. Stute (100 Meter Julage).

3. Trabfahren für 3jähr. und ältere Pferde obend. und offst. Abflammung. Distanz: 2000 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: Ed. Hötting, Sande, Fahrer derselbe, mit Leguine, 6jähr. br. Stute. 2. Preis: Bruns und Friedrichs, Nürtingen I, Fahrer D. Carls, Carlshof, mit Vini, 12jähr. br. Stute. 3. Preis: F. Junke, Bangsch, Fahrer derselbe, mit Hoffnung, 6jähr. br. Stute.

4. Fahrrennen für Pferde jeglicher Abflammung. Distanz: 2100 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. 100 M dem Ersten, 50 M dem Zweiten, 25 M dem Dritten. 1. Preis: W. Büfina, Jade, Reiter A. Grashorn, mit Lur. 2. Preis: G. Andrac, Hedderwaden, Fahrer derselbe, mit Krone II, 7jähr. br. Stute. 2. Preis: G. Bachhaus, Oldorf, Fahrer derselbe, mit Goldsamml, dreijährige Fuchsstute. 3. Preis: Johs. Oetjen,

5. Trabfahren für 2jähr. und 3jähr. Pferde obend. und offst. Abflammung. Distanz: 2100 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: G. Andrac, Hedderwaden, Fahrer derselbe, mit Krone II, 7jähr. br. Stute. 2. Preis: G. Bachhaus, Oldorf, Fahrer derselbe, mit Goldsamml, dreijährige Fuchsstute. 3. Preis: Johs. Oetjen,

Jaderaukendorf, Fahrer derselbe, mit Rosaline II, zweijährige braune Stute.

6. Trabreiten für 3jährige und ältere Pferde obend. und offst. Abflammung. Distanz: 2000 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: Bruns und Friedrichs, Nürtingen I, Reiter D. Carls, Carlshof, mit Vini, zwölfjährige braune Stute. 2. Preis: G. Bachhaus, Oldorf, Reiter derselbe, mit Goldsamml, dreijährige Fuchsstute. 3. Preis: Ed. Hötting, Sande, Reiter derselbe, mit Leguine, sechsjährige braune Stute.

7. Händerennen für Pferde jeglicher Abflammung. Distanz: 2100 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. 100 M dem Ersten, 50 M dem Zweiten, 25 M dem Dritten. 1. Preis: W. Büfina, Jade, Reiter A. Grashorn, Hooftolberg, mit Lur. 2. Preis: W. Büfina, Jade, Reiter derselbe, mit Frensch Palm von Kendal Royal.

8. Trabreiten für Pferde, die in den heutigen Rennen keinen Preis erhalten haben. Distanz: 2100 Meter. Einfaß 6 H., ganz Neugeld. Ehrenpreis dem Ersten, Zweiten und Dritten. 1. Preis: S. Andrac, Schaar, Reiter A. Andrac, mit Hippolone, fünfjährige braune Stute. 2. Preis: A. Tappin, Jade, Reiter derselbe, mit Nolade, dreijährige braune Fuchsstute. 3. Preis: W. Busma, Sande, Reiter F. Wilken, mit Wäberpenigge, achtjährige braune Stute obend. und offst. Abflammung.

Kurz nach 6 Uhr war das Rennen beendet. Abends 8 Uhr fand im Tadditsen Saal die Preisverteilung statt. Die Preise waren zum größten Teile sehr schön und wertvoll. Ein Festball, welcher in den beiden Sälen von Tadditsen und Jabel stattfand, bildete den Abschluß des zu allseitiger Befriedigung verlaufenen Festes.

Frauenstimmrecht.

Wenn Frau Martha Hoff-Zieg in den „Nachrichten“ mit ihrer Namensunterfertigung einen Antrag über das Frauenstimmrecht veröffentlicht, so liegt darin der Antrag, daß sie nicht nur im Allgemeinen zur Mitwirkung in Staats- und Kommunalangelegenheiten befähigt ist, sondern daß sie auch auf diesem Gebiet einen Gebietsrat berufen sei, ihre Stimme zu erheben. Eine solche Befähigung habe ich durch den Nachweis angefallen, daß sie in der schwierigsten Frage nicht einmal darüber orientiert sei, was in ihrer unmittelbaren Nähe Rechtens ist, wofür sie nicht erwarten dürfe, daß man ihre rechtsstaatlichen Angaben aus weiteren Kreisen des In- und Auslandes auf ihre Autorität hin als zureichend anerkenne. Damit habe ich nicht „alle über Frauenrechte im Ausland existierenden Arbeiten verächtlich“, wie mir vorgeworfen wird. Es handelt sich vielmehr um eine im Inlande existierende Arbeit mit vielen Anführungen über angeblich im Ausland bestehende Rechte. Diese tatsächlichen Angaben hat der Verfasser, wie sie zugehen wird, nicht aus selbständigen Nachforschungen geschöpft, sondern aus anderweitigen Zusammenstellungen in öffentlichen Blättern und Medien übernommen — als eigenen Beitrag wohl kaum mehr als die Notiz über das Recht der Gemeindeordnung in Oldenburg hinzuzufügen. Durch die Ausfüllung über diese Angabe oberflächlich und unrichtig ist, hat sie in meinen Augen jeden Anspruch darauf verwirkt, daß man den übrigen Inhalt ihres Artikels als genügend nachgeprüft und verbürgert hinnimmt.

Dah jeder Leser die Angabe über das in Oldenburg bestehende Recht auf das Größherzogtum, und wenn sie sich auf einen der drei Bestandteile beschränken sollte, auf das Herzogtum in Oldenburg beziehen müsse, kann nicht bestritten werden. Jetzt wird bestritten, was jeder mit dem öffentlichen Rechte unseres Landes einigermassen Vertraute von vornherein vermutete, daß das glückliche Land ausgeübten Frauenstimmrechts das Fürstentum Lübeck ist. Worin bestehen diese „kommunalen Rechte“? Die „Vorständen“, in deren Veramtlungen mit Grundbesitz angelegene Frauen, wenn sie keinen gesetzlichen Vertreter haben (solche sind der Chemiker, Kurator, Vormund, Viehbraucher, Fächter oder Verwalter), sich durch einen hinführenden Genossen vertreten lassen können, sind keine Realgenossenschaften, die „immer nur Beschlüsse fassen, die die Genossen als Grundbesitzer betreffen“ (Schäffling, Seite 223). Daher richtet sich auch das Stimmrecht nach der Größe des Grundbesitzes; dasselbe steht genau auf derselben Stufe, wie die Befugnis des Aktionärs in der Generalversammlung, hat also mit dem politischen Stimmrecht im Staat und in der öffentlich-rechtlichen Gemeinde nichts zu schaffen.

Mein Hinweis auf das Stimmrecht in einer Gemeinde bei der Wahl des Geistlichen ist durchaus zutreffend: die Frage nach dem Frauenstimmrecht wird mit demselben Recht in kirchlichen wie in weltlichen Gemeindefragen erörtert, und die kirchlichen sind als öffentliche juristische Person der weltlichen Gemeinde die näher verwandt, als eine privatrechtliche Genossenschaft. Da ich auf die Proklamation der „Entgegung“ keinen Anstand nehme, meinen Namen zu unterschreiben, muß ich, um meine persönliche Ueberzeugung nicht zurückhalten, vorweg betonen, daß ich keineswegs ein grundsätzlicher Gegner des Frauenstimmrechts bin, wohl aber der blinden Propaganda, für dasselbe, die nicht einmal die Rudera privater, auf dem Aussterbetat stehender Rechtsinstitute von Einrichtungen des öffentlichen Rechts in Staat und Gemeinde zu unterscheiden weiß. Meine Ansicht geht dahin, daß mit Gewährung des Stimmrechts, namentlich bei Wahlen, an Frauen allmählich und vorichtig vorgegangen werden kann, und daß zu solchen Versuchen die Verfassung der evangelischen Landeskirche und ihrer Einzelgemeinden in erster Linie sich eignet.

Peter Rameauer.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter der Herrschaft des verstorbenen Großherzogs ist war mit großer Sorgfalt getrieben. Sitzungen und Besuche über alle Verhältnisse sind der Sicherheit stets willkommen.

Oldenburg, 6. August.

* Ernennung. Der Großherzog hat den Aufseher zur Probe Mentz in Bedach zum Aufseher an den Strafanstalt daselbst ernannt.

* Die Arbeitsvermittlung durch den städtischen Arbeits-

Der Flieger Cormaelen.

Roman von Reinhold Ertmann. (Nachdruck verboten.)

1) (Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Jänische! — Ra — wird der Vogel aus Ehre machen?“

Der Monteur, der mit irgend einer Arbeit an den Befestigungen des rechten Schraubenflügels beschäftigt gewesen war, hatte sich bei seinem Eintritt umgesehen. Er wirkte natürlich nichts von dem gewöhnlichen Impensföven mit seinem Strohhalm, und er legte kein Arg wegen des frühen Erscheinens des Obergenerieurs.

„Das glaube ich“, erwiderte er mit einem Stolz, als hätte er selbst das Kunstwerk geschaffen. „Sechs Stunden habe ich den Motor laufen lassen — eben habe ich ihn abgestellt. Und da funktioniert alles großartig.“

Impensföven trat näher heran, um die Steuermechanik wie das Gaudiumstern zu prüfen. Und mit ernstem Gesicht schüttelte er den Kopf.

„Es ist gut, daß Herr Tormaelen nicht höher geht, als auf vier Meter“, sagte er, und seine diegante Stimme hatte den Klang erster Sorge, „sonst möchte ich für einen glücklichen Verlauf weiß Gott nicht einstehen.“

Der Monteur, der schon wieder an seine Arbeit gegangen war, sah verwundert auf.

„Aber ich habe die Herren sagen hören, daß es diesmal gerade auf eine große Höhe abgehen ist“, entgegnete er. „Ich bin doch in der letzten Zeit immer hier beschäftigt gewesen, und sie haben oft davon gesprochen.“

Wenn die Bestürzung, die sich augenblicklich in Impensfövens Miene offenbarte, geahndet war, so war er in Wahrheit ein vornehmer Zuschauer.

„So hat man es mir verheimlicht! — Ich war von Anfang an der Meinung, daß ein Aufsteigen in größere Höhen ein unerhörtes Wagnis wäre. Man kennt die Luftverhältnisse in höheren Schichten viel zu wenig, — und selbst ein unerwarteter Seitenwind von ganz geringer Stärke muß den Flieger zum Ueberfliegen bringen. Ich weiß auch gewiß, daß Herr Gerhard Tormaelen im Anfang von einer größeren Höhe als vier Meter nichts wissen wollte.“

Der Monteur selbst glaubte, eine derartige Aeußerung aus dem Munde des Fabrikbesizers gehört zu haben, und seine Kenntnisse reichen im übrigen natürlich nicht aus, um ihn die Wichtigkeit von Impensfövens Worten bezweifelnd zu lassen. Kopfschüttelnd betrachtete er den Aeroplan.

„Ra — ich möchte mich in auch auf das Ding nicht legen“, sagte er in plötzlich erwachter Stenosis. „Meine drei Kinder täten mir leid. Aber die Herren waren der Meinung, daß gar nichts passieren könnte.“

Impensföven stieg vorichtig auf den Führer, und seine schlanken Hände glitten an den einzelnen Teilen des Motors entlang.

„Die Maschine ist vermutlich gestern abend genau nachgesehen worden?“

„Gewiß, Herr Obergenerieur! — Bis zwölf Uhr haben die Herren hier gearbeitet.“

„Aber sie wird doch wohl heute morgen noch einmal nachgeprüft?“

„Das glaube ich nicht. Es sind ja gestern alle Einzelheiten nachgesehen worden — und er ist sechs Stunden lang ordentlich gelaufen. Wollen der Herr Obergenerieur, daß ich den Motor nochmal anlaufen lasse?“

Impensföven wehrte mit einer nachlässigen Handbewegung ab. „Nein, nein — lassen Sie nur. Was notwendig ist, wird von den Herren Tormaelen ohne Zweifel selbst veranlaßt werden. Aber ich habe noch nicht einmal getrunken.“ Wenn Sie mir von irgendwo her ein Glas Bier und ein Butterbrot verschaffen könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich bleibe natürlich solange bei der Maschine.“

Auf den Monteur bedeutete Impensföven noch immer eine Autorität, der er sich bedingungslos unterzuordnen hatte. Und er sah ja auch nichts Bedenkliches in dem Ansuchen, das an ihn gestellt worden war. Eilfertig veränderte er seine blaue Arbeitsbluse mit dem Jafett, und er versicherte, daß er spätestens in zehn Minuten wieder da sein würde.

Auf dem Antlitz des Ingenieurs aber ging eine gewaltige Veränderung vor, sobald er sich allein sah. Jeder Muskel schien sich krampfhaft zu spannen. Seine Lippen zitterten, und eine fieberhafte Umrube brannte in seinen Augen.

Instet flogen seine Blicke umher, und sie hatten bald gefunden, was sie suchten. Auf dem Arbeitstische an der einen Lauerwand stand geöffnet der Kasten, der alle Werkzeuge der Feinmechanik enthielt; der Monteur hatte ihm einige Gerätschaften entnommen und vergessen, den Deckel zu schließen. Instet rafften die Hände des Obergenerieurs an sich, weichen er zu seiner Arbeit bedurfte. Und einen Augenblick später kniete er wieder auf dem Führer des Aeroplans, tief auf den Motor herabgeniegt.

Und ob die verzehrende Umrube seines Innern Fiebersehauer über seinen Rücken jagte, ob das Blut in seinen Adern hämmerte und seine Brust sich in kurzen, keuchenden Atemzügen hob und senkte — seine Hände zitterten nicht, und seine Finger handhabten die Werkzeuge mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit. Seine brennenden Augen waren auf die Maschine gefest, als wollten seine Blicke das tote Metall durchdringen. Für keinen anderen Gedanken war Raum in seinem Innern, als daß sein Vorhaben gelingen mußte um jeden Preis. Er dachte nicht daran, daß er rettungslos verloren war, wenn der tödliche Zufall gerade in diesem Augenblick irgend jemand in den Schuppen geführt hätte — seine Regung der Furcht bewegte seine Seele, die versetzt wurde von

dem bis zum Wahnwitz gesteigerten Verlangen nach Ruhe. Zehn kurze Minuten fanden ihm zur Verfügung — eine lächerlich kurze Zeit für das, was er vollbringen wollte. Aber es gelang, weil es gelingen mußte. Und die Frist, die ihm gestellt war, war noch nicht einmal abgelaufen, als er die Gerätschaften an ihren Platz zurücklegte. Jetzt war er sicher, daß seine liebe Vorausage in Erfüllung gehen würde. Wenige Minuten nur würde der Motor arbeiten — dann mußte die Fäudung zerlegen, und wie ein Stein würde das Luftfahrzeug aus der Höhe zur Erde stürzen.

So ungeheuer war die Anspannung all seiner seelischen Kräfte gewesen, daß er jetzt, daß die Arbeit getan war, für die Dauer von Sekunden völlig zusammenbrach.

Kalte Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn, und mühsam atmete lehrte er sich an die Holzplan des Schuppens. Da drang von irgend woher ein Geräusch an sein Ohr, und er wurde sich der Gefahr bewußt, in der er schwebte. Ein Rud ging durch seine gebeugte Gestalt: mit ihrem Ausdruck flogen seine Blicke umher, und mit beiden Händen fuhr er sich über den Kopf. Dann aber richtete er sich auf — und ohne den Blick noch einmal auf den Aeroplan zu wenden, verließ er den Schuppen.

Der Monteur, der mit dem in aller Eile befristeten frugalen Frühstück zurückkehrte, fand ihn mit gleichmütigem Antlitz auf einem Feldstuhl sitzend, eine Zigarette zwischen den Zähnen. Und es war nicht der leiseste Klang der Erregung in dem gelassenen Schemerwort, mit dem ihm Impensföven seine Mühe dankte.

Als die Fabrikuhr mit fünf hatten Schlägen die Stunde anzeigte, trat Harald Tormaelen zu seinem Bruder ins Zimmer.

Er war sehr bleich und dunkle Schatten lagen unter seinen Augen. Aber seine Haltung war aufrecht, und die ruhige Klarheit geistiger Aufschlüsse, die nichts mehr ins Ranken bringen konnte, sprach aus seinen Blicken. Sein „Guten Morgen, Gerhard!“ klang viel herzlicher, als die Art ihrer Begrüßung sonst wohl gewesen war in den letzten Tagen, und länger auch als sonst hielt er die Rechte des Bruders mit seinem Druck gefaßt. Einander gegenüber sitzend, nahmen sie das von der Wuhdärerin gebrochene einfache Frühstück ein, und wenn auch der Worte nicht viele gewechselt wurden dabei, fühlten sie doch, daß die Stunde sie fester zusammenschloß.

Um sechs Uhr begann die Fabrik ihr Tagewerk, und eine halbe Stunde vorher sollte der große Flug stattfinden. Jedes Aufsehen sollte vermieden werden, und es war auf das Angestrichelte dafür geachtet worden, daß keinerlei Nachrichten über das Vorhaben an die Öffentlichkeit gelangten. Eine einzige Tageszeitung nur hatte eine kurze, stieflich gefärbte Notiz gebracht, die eigentlich nichts anderes war, als eine mehr oder weniger verdeckte Verhöhnung der mit so „merkwürdiger Angestrichtheit“ dem Publikum verborgen gehaltenen Flugversuche. (Zert. folgt.)

